

Geschwindigkeit in einer großen Kreislinie in dreihundertfünfundsechzig Tagen und ungefähr sechs Stunden um die Sonne herum und wieder auf den alten Ort. Deswegen und weil alsdann nach dreihundert- undfünfundsechzig Tagen und ungefähr sechs Stunden alles wieder so wird, und alles wieder so steht, wie es vor eben so viel Zeit auch gestanden ist, so rechnet man dreihundertfünfundsechzig Tage zu einem Jahr und spart die sechs Stunden vier Jahre lang zusammen, bis sie auch vierundzwanzig Stunden ausmachen; denn man darf nichts von der kostbaren Zeit verloren gehen lassen, deshalb rechnet man auf je vier Jahre einen Tag mehr und nennt es ein Schaltjahr. — Der Frühling beginnt um den einundzwanzigsten März; die Sonne steht gleich weit von beiden Polen über der Erde, Tag und Nacht sind gleich. Die Sonne scheint immer näher zu kommen und immer höher am Himmel aufzusteigen, der Tag und die Wärme nehmen zu, die Nacht und die Kälte nehmen ab. Der Sommer beginnt am einundzwanzigsten Juni. Alsdann steht die Sonne am höchsten über unserm Haupte, und dieser Tag ist der längste. Von da an kommt die Sonne immer schiefer gegen uns zu stehen, und die Tage werden kürzer. Der Herbst beginnt am 23. September. Tag und Nacht sind wieder gleich, die Tage und die Wärme nehmen immer mehr ab, die Nächte und die Kälte nehmen zu. Der Winter beginnt am einundzwanzigsten Dezember. Unser einer verschläft alsdann die längste Nacht, und die Sonne steht so tief, daß sie ihm noch früh um neun Uhr durch des Nachbarns Kaminhut in das Stüblein schauen kann, wenn die Fenster-scheiben nicht gefroren sind. — Hieraus ist zu gleicher Zeit zu erkennen, daß nie auf der ganzen Erde die nämliche Jahreszeit herrscht. Denn zu gleicher Zeit und in gleichem Maße, wie sich die Sonne von unserm Scheitelpunkt entfernt, oder wir von der Sonne, kommt sie höher über diejenigen zu stehen, welche gegen den andern Pol hinaus wohnen, und umgekehrt ebenso.

Zebel.

### 38. Der Mond.

Ihr werdet nun begierig sein, auch etwas Neues von dem Monde zu erfahren, der euch des Nachts so oft in die Fenster scheint. — Erstlich: Der Mond ist auch eine große Kugel, die im unermesslichen Weltraume schwebt, nichts anderes als die Erde und die Sonne; aber in seiner körperlichen Masse fünfzigmal kleiner als die Erde und nicht viel über fünfzigtausend Meilen von ihr entfernt. Zweitens: Der Mond, wie die Sonne, scheint sich in vierundzwanzig Stunden um die Erde herumzudrehen. Es scheint nur so, und in Wahrheit kommt das Erscheinen und Verschwinden des Mondes, wie der Sonne, nur von der Umdrehung der Erde um ihre Achse her. Drittens: Der Mond muß auch sein Licht von der Sonne empfangen. Eine Hälfte seiner Kugel ist erhellt, die gegen die Sonne gekehrt ist, die andere ist finster. Damit nun nicht immer die nämliche Hälfte hell und die nämliche finster bleibe, so dreht sich der Mond, wie die Erde, um sich selber oder um seine Achse, und zwar in neunundzwanzig und einem halben Tag. Daraus folgt, daß in dieser langen Zeit der Tag und die Nacht nur einmal um den Mond